

Martina Ebi: Praktische Grammatik der japanischen Sprache

Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag, 2016.
265 S., 23,00 EUR

Diese Grammatik ist als Aufbau- und Nachschlagewerk sowohl für AnfängerInnen als auch für fortgeschrittene Lernende der japanischen Sprache geeignet. Dabei orientiert sie sich an den Stufen 5–3 des Japanese Language Proficiency Tests (JLPT) zur Ermittlung der japanischen Sprachkompetenz, was in etwa mit den Sprachfertigkeiten A1–B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zu vergleichen ist. Sie bietet daher eine Orientierung für Form und Umfang der grammatikalischen Regeln und Konstruktionen, die nötig sind, um den JLPT der Stufen 5, 4 und 3 erfolgreich zu bestehen. Ferner kann die vorliegende Grammatik als Hilfe und Nachschlagewerk vor allem für die erste Zeit des Japanologiestudiums genutzt werden, da sie größtenteils aus einem Skript entstanden ist, das Martina Ebi für den Grammatikunterricht mit Studierenden dieser Disziplin an der Eberhard Karls Universität Tübingen anfertigte.

Neben einer Einführung in die japanischen Schrift- und Lautsysteme und die Struktur des japanischen Standardsatzes widmet sich die Autorin in 27 Kapiteln systematisch den japanischen Wortarten sowie den zahlreichen japanischen Partikeln, Konjunktionen und Verbalsuffixen, sind es doch vor allem diese syntaktischen und semantisch-pragmatischen Implikationen, welche die Hauptschwierigkeit der japanischen Grammatik ausmachen. Der Autorin gelingt es, die Grammatik des Japanischen sehr ausführlich, aber auch für Anfänger sehr verständlich zu erklären. Ein großer Pluspunkt dieser Grammatik besteht darin, dass jedes Phänomen nach einer knappen Erklärung mit Beispielsätzen veranschaulicht wird, die originalsprachlichen Korpora entnommen sind. Martina Ebi hat den Anspruch, mit diesen Beispielsätzen, die keineswegs konstruiert, sondern ganz im Gegenteil in dieser Form im Alltag, in japanischen

Zeitungen oder im Fernsehen vorkommen können, den Lerneffekt sowie die praktische Anwendbarkeit dieser Grammatik für die LeserInnen sehr hoch zu halten. Die Beispielsätze sind sowohl in japanischer Schrift dargestellt als auch in lateinischer Umschrift transkribiert, was vor allem LernanfängerInnen, die mit den japanischen Zeichen noch nicht besonders vertraut sind, zugute kommt. Weiterhin werden die Beispiele ins Deutsche übertragen, wobei Wert darauf gelegt wird, die Entsprechungen der vorliegenden Phänomene ins Deutsche besonders hervorzuheben. Die Übersetzungen sind dabei nachvollziehbar und wirken nicht gestelzt. Das Ziel der Autorin besteht an diesen Stellen darin, die kontrastive Betrachtung des Deutschen und des Japanischen zu fördern sowie neben einer Erläuterung des grammatikalischen Phänomens den Wortschatz der Lernenden zu erweitern. Die Suche nach bestimmten Phänomenen und grammatikalischen Fragestellungen wird durch ein Glossar am Ende des Buches erleichtert, das aus einem Wort- und einem Sachregister besteht.

Es sollte zwar beachtet werden, dass es sich bei Martina Ebis Grammatik der japanischen Sprache nicht um ein Lehrbuch, das den Fokus auf Wortschatz, Leseverständnis oder Kommunikationsfähigkeiten legt, sondern eben um eine übersichtliche, systematische Darstellung der Grammatik des Japanischen handelt, was eine autodidaktische Aneignung des Japanischen ausschließlich auf Basis dieses Buches erschwert. Es eignet sich jedoch umso mehr als Grundlagen- und Aufbaulektüre sowie als grammatisches Nachschlagewerk der japanischen Sprache. Für AnfängerInnen sowie fortgeschrittene Lernende des Japanischen, die Wert auf eine grundlegende Grammatik-Ausbildung legen, sowie für Studierende der Japanologie kann eine Anschaffung daher empfohlen werden.

Viktor Köhlich